

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
fehlt vierzehntägig  
im Regit Nagold und  
Reichartshausen  
Nr. 1, 26  
außerhalb Nr. 1, 26.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzblätter  
Sonntagblätter)  
fehlt vierzehntägig  
50 Bln.



Herausgeber  
Nr. 11.

Anzeigensätze  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bln. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechendes Rabatt.

Reklamen 15 Bln.  
die Textzeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 231.

Verlag u. Druck der W. Rieler'schen  
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Montag, dem 3. Oktober.

Amtsblatt für Wulzgrafenweiler.

1910.

Heute beginnen wir die äußerst spannende Erzählung  
aus der neuesten Zeit von W. Reinhold:

## Der Franzose

worauf wir unsere Leserinnen und Leser ganz besonders  
aufmerksam machen.

### Bestellen Sie

die Zeitung „Aus den Tannen“ für das soeben be-  
ginnene neue Quartal. Unsere Zeitung ist trotz der Viel-  
seitigkeit des Gebotenen eine der billigsten Zeitungen.

### Amtliches.

Oberlehrer Dr. Seyfang am Realprogymnasium  
in Calw, wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem  
württembergischen Staatsdienst erteilt.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Oktober.

(Norr.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung  
veranstaltete gestern die hiesige Museumsge-  
sellschaft unter Leitung ihres Vorstandes Finanzamt-  
mann Claus bei prachtvollem Wetter ihren Herbst-  
spaziergang über Walddorf-Rohrdorf-Ruine  
Hohennagold nach Nagold (Köfje), wo sich zur all-  
gemeinen Freude ein gemüthliches Zusammensein mit  
verschiedenen Mitgliedern der Museumsge-  
sellschaft ermöglichen ließ. Im frohen Verein verlebte  
man recht vergnügliche Stunden abwechselnd mit Ge-  
sang und Tanz. Frau Finanzamtman Claus er-  
freute durch verschiedene Vieder- und Klaviervor-  
träge und erntete reichen Beifall. Nur zu bald rückte  
für die Teilnehmer am Auszug, von dem alle hoch-  
befriedigt waren, die Abschiedsstunde heran. Bivat  
sequens!

\* Wollen die Veteranen wissen, an welchem  
Wochentage im Jahre 1870 die von ihnen  
mitgemachten Schlachten und Gefechte statt-  
gefunden haben — die wenigsten von ihnen wußten  
damals, ob es Sonntag, Montag oder Freitag  
war — so brauchen sie nur den diesjährigen Ka-  
lender zur Hand zu nehmen, der mit dem von  
1870 hinsichtlich der Wochentage übereinstimmt.

Freudenstadt, 1. Okt. Landwirtschaft-  
liches Hauptfest. Der Landwirtschaftliche Be-  
zirksverein hielt heute auf dem unteren Markt-  
platz, wo eine schön decorierte Festtribüne errichtet  
und die Aufstellung der Tiere erfolgt war, sein  
Hauptfest ab. Die Turnhalle hatte die Obst- und  
Geflügelausstellung aufgenommen, während die  
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte auf dem  
Marktplatz beim Hgt. Oberamt und beim städtischen  
Wachhaus zur Schau aufgestellt worden waren.  
Um 9 Uhr bewegte sich der Festzug zur Festtribüne,  
worauf das Preisgericht alsbald seine Tätigkeit auf-  
nahm. Schultzeiß Walther-Nach hieß die Festgäste  
willkommen und führte aus, die Scheunen seien  
zwar gefüllt, aber der Frucht fehle die nötige  
Kraft. Deuer müsse man mit Kraftfuttermitteln  
künstlich nachhelfen. Was den Stand der Tierzucht  
anbelange, so habe die Schau gezeigt, daß kein  
Rückschritt zu verzeichnen sei. Redner warnte vor  
dem Ankauf des gegenwärtig viel angebotenen  
schlechten Viehmateriails. An die Preisverteilung  
schloß sich im Hotel Post das Festmahl.

Bildbad, 30. Sept. Heute nacht verschied  
ganz unerwartet schnell im Alter von 62 Jahren  
der auch in weiteren Kreisen bekannte und beliebte  
langjährige Badinspektor Feucht an einer Herz-  
lähmung.

Oberndorf, 1. Okt. (Brand.) Bei Richalden  
bez. Heiligenbrunn brach in dem Anwesen des  
Raimund Rapp aus unbekannter Ursache Feuer aus,  
das die Gebäulichkeiten vollständig einäscherte.

Horb, 1. Okt. (Landwirtschaftliches Bezirks-  
fest.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm das  
landwirtschaftliche Bezirksfest einen in allen Zei-  
ten gelungenen Verlauf. Die Aufstellung bot trotz  
ihres kleinen Rahmens ein interessantes Bild land-  
wirtschaftlicher und industrieller Tätigkeit. In der  
Turnhalle war die Ausstellung der Obstausstellung.  
Hier hielt Gartenbauinspektor Schelle-Lüdingen in  
kurzen Jügen Kritik. Auf dem Festplatz fand dann  
durch Stadtschultheiß Röll die Preisverteilung für  
die landwirtschaftlichen Tiere statt.

Aus dem Horber Oberamt, 2. Okt. Das  
Schwarzw. Volksblatt weiß folgende niedliche Ge-  
schichte zu berichten: In einem Dorfe, nicht 1,  
sondern 2, half man sich über die teuren Fleisch-  
preise folgendermaßen hinweg: Rüste da gestern  
eine schöne Kuh verlost werden. Trauernd um-  
standen die fleischgierigen Dorfbewohner die ge-  
schlachtete Kuh und hörten mit Schreden des Fleisch-  
beschauers: „In's Loch!“ Doch die guten Leute wußten  
sich bei diesen teuren Zeiten zu helfen. Als  
die Polizei, der die Kuh zur Verlosung übergeben  
war, sich vorher noch durch einige Schoppen Stärke  
und dann nachher aus Berl gehen wollte, war  
die Kuh verschwunden, wahrscheinlich unter die  
Dorfbewohner aufgeteilt. Das Fleisch soll besser  
gemundet haben, als die „Ripperei“. Alles Su-  
chen der Polizei hatte keinen Erfolg, die Kuh blieb  
verschwunden.

Neutlingen, 1. Okt. Der 58 Jahre alte ver-  
witwete Glaser Johs. Pfleger von Efringen kam-  
pierte schon einige Wochen in einem Baldhäu-  
schen bei dem Hofgut Altheburg und ernährte sich in  
der Hauptsache von Obst. Als der Baldschuß ge-  
stern früh in die Hütte hineinfiel, fand er den Mann  
auf dem Heuberg tot vor. Er dürfte an Entkräf-  
tung gestorben sein.

Leonberg, 2. Okt. Der 59jährige Zimmer-  
mann Heinrich Spengler in Schafhausen stürzte auf  
dem Wege von Weilderstadt beim Zuziehen der  
Bremse kopfüber vom Wagen und erlitt einen Schä-  
delbruch.

Stuttgart, 1. Okt. Zwischen Deutschland  
und der Schweiz findet nunmehr auch die Aus-  
lieferung wegen vorläufiger und rechtswidriger Ver-  
richtung oder Unterdrückung einer öffentlichen oder  
Privaturkunde statt, sofern die Handlung in der  
Absicht, einem anderen Schaden zuzufügen, began-  
gen und nach deutschem wie schweizerischem Rechte  
strafbar ist. Das Auslieferungswesen zwischen  
Deutschland und der Schweiz hat sich seit dem Aus-  
lieferungsvertrag von 1874 überhaupt bedeutend  
erweitert. So wird jetzt gegenseitig ausgelie-  
fert wegen vorläufiger Körperverletzung, wegen Ver-  
richtungsvorsuche, Kuperei, Blutschande, Fehlerei,  
unerlaubter Aufbewahrung von Sprengstoffen, Vor-  
nahme unzüchtiger Handlungen, Sachbeschädigung,  
vorläufiger Fälschung und Verfälschung von Le-  
bensmitteln, Flandunterdrückung, Mißbrauchs einer  
geisteskranken Frauensperson, Vornahme unzüch-  
tiger Handlungen mit Kindern usw. Verweigert  
wurde die Auslieferung wegen Tötung im Zwei-  
kampf. Die Kosten der Festnahme, des Unterhalts  
und des Transports des Auszuliefernden bis zur  
deutschen Grenze trägt die Schweiz.

Stuttgart, 1. Okt. Der Auszug des Königs-  
dragoner-Regiments aus der alten Reiter-  
kaserne in der Ludwigsburgerstraße und der Ein-  
zug des Regiments in Cannstatt erfolgte heute vor-  
mittag ohne besondere Feierlichkeit. Eine zahl-  
reiche Menschenmenge hielt den alten Kasernenhof  
gesäumt, auf dem die Eskadronen Aufstellung ge-  
nommen hatten. Punkt 10 Uhr gab in Abwesenheit  
des Regimentskommandeurs, des Herzogs Robert,  
der mit dem Kommando beauftragte Rittmeister  
Fehr. von Gillingen den Befehl zum Abmarsch  
und, begleitet von einer großen Menge, bewegte  
sich die stolze Reitermasse unter den Klängen der  
Musikkapelle durch die Königstraße, Planie, am Wil-  
helmspalais vorbei, Redarstraße nach Cannstatt,  
wo an der König-Karls-Brücke Major Köhler vom

dortigen Feldartillerieregiment die Kameraden herz-  
lich begrüßte und Rittmeister Fehr. von Gillingen  
mit einigen freundlichen Worten dankte. In  
allen Straßen, bis zum neuen prächtigen Heim der  
Königsdragoner, bildeten zahlreiche Zuschauer Spa-  
lier, um an dem seltenen Ereignis eines militä-  
rischen Wohnungswechsels teilzunehmen.

Stuttgart, 1. Okt. Die Deputation zur Ein-  
weihung des Württembergendenkmals bei Cham-  
pigny wird am 8. Oktober abends unter Füh-  
rung des Präsidenten des Württ. Kriegerbundes,  
Generalleutnant z. D. von Greiff, nach Paris ab-  
fahren. In der 30 Mann starken Deputation wer-  
den das Präsidium, die Einzelmitglieder und Ber-  
eine vertreten sein, 8 Teilnehmer sind Inhaber  
des eisernen Kreuzes. Auch das Ehrenmitglied des  
Bundes, General der Infanterie von Pfaff, und  
der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Professor  
Fremd, werden sich an der Einweihungsfeier be-  
teiligen. Diese findet am 11. Oktober mittags 3  
Uhr statt. Das Denkmal wird durch ein Mitglied  
der Kaiserlich Deutschen Botschaft mit einer Ansprache  
in den Schutz des Maire von Champigny gestellt  
werden. Die Teilnehmer erscheinen in festlicher Klei-  
dung mit Orden und Ehrenzeichen. Kranzpenden  
am Denkmal selbst, sowie am Grand-Monument  
von Champigny auf deutscher und französischer Seite  
werden das Andenken der Gefallenen ehren. Ein  
gemeinschaftliches Essen vereinigt abends die Fest-  
teilnehmer. Die Rückkehr erfolgt am 12. Oktober  
nachts.

Stuttgart, 1. Okt. Der Stuttgarter Bezirks-  
verein des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch  
geistiger Getränke hat vom 3. Oktober 1910 ab  
eine unentgeltliche Beratungsstelle (Montag und  
Donnerstag von 6 bis halb 8 Uhr im Kathari-  
nenhospital für Alkoholiker, Alkoholtränke und be-  
rengte Angehörige eingerichtet. Der Verein verfolgt  
den Zweck, den Leuten durch Zuwendung dessen,  
was in öffentlichen oder privaten Unternehmungen  
voraus für sie getan werden konnte, um aus ihrem  
zertrümmerten Zustande herauszukommen, unter die  
Arme zu greifen. Die neue Einrichtung verdient in  
den weltlichen Kreisen bekannt und beliebt zu wer-  
den.

Cannstatt, 2. Okt. Gestern abend ereignete  
sich ein schwerer Straßenbahn-Unfall vor  
der Brauerei Grüner in der Haldeustraße, indem  
dort ein Wagen der Vorortbahn nach Feuerbach-  
Juffenhäuser einem mit leeren Flaschen voll ge-  
ladene Wagen der Brauerei beim Einfahren auf  
das Grundstück derselben mit voller Wucht in die  
Planke fuhr. Der Bierwagenführer und sein Be-  
gleiter gerieten unter den umstürzenden Wagen und  
wurden anscheinend schwer verletzt. Der Führer des  
Straßenbahnwagens erlitt durch Glascherben einige  
unbedeutende Verletzungen, während die Fahrgäste  
mit dem Schrecken davonkamen. Der Bierwagen  
wurde fast vollständig zerrümmert, auch der Stra-  
ßenbahnwagen wurde stark beschädigt. Der Unfall  
ist dadurch entstanden, daß die beiden Führer sich  
nicht sehen konnten, da an dieser Stelle das Stra-  
ßenbahngeleis eine starke Kurve in eine andere  
Strafße beschreibt.

Untertürkheim, 1. Okt. Heute abend erfolgte  
in den Daimler-Motorenwerken die angekündigte  
Kündigung von 60 Prozent der Arbeiter. Die Zahl  
der Betroffenen beläuft sich auf ca. 1200.

Wiggenteute, Oß. Wangen, 2. Okt. Bei der  
Schultheißenwahl wurde der Sohn des früheren,  
nun verstorbenen Schultheißen Keelenheimer mit  
großer Stimmenmehrheit gewählt.

Spölingen, 1. Okt. (Arbeiterbewegung.) Ge-  
stern abend wurde seitens einiger Fabrikleitungen  
gekündigt, heute wird in den übrigen Betrieben  
gekündigt.

Göppingen, 1. Okt. Die neue Bahnhofs-  
station von Gmünd wird hier zunächst in einen provis-  
orischen Bahnhof einmünden, weil der Hauptbahn-  
hof im nächsten Frühjahr umgebaut werden soll.  
Seine Erweiterung, die sodann auch der neuen

Eine anstreichend Rechnung trägt, wird eine Bauzeit von mehreren Jahren in Anspruch nehmen.

**Göppingen, 1. Okt. (Ausland.)** Die Metallarbeiter werden nun auch hier die angekündigte Ausperrung damit beantworten, daß sie mit sofortiger Wirkung die Ueberstundenarbeit solange verweigern, als die Ausperrungsandrohung nicht zurückgenommen wird. Außerdem sollen Sonderbeiträge zur Stärkung der Verbandskasse erhoben werden. Am Montag werden die Einigungsverhandlungen in Berlin fortgesetzt. Es wäre für beide Teile zu wünschen, daß sie zu einer Verständigung führen.

**Gaildorf, 1. Okt.** In Hausen a. N. vergaß ein Bauer am Abend seine trachtige Kuh einzusperren. Das Tier verirrte sich denn auch in den Bergen, sahte dort und wurde am anderen Morgen von Passanten zufällig gefunden. Der Besitzer machte große Augen, als ihm Kuh und Kalb gesund überbracht wurden.

**Zschorndorf, 2. Okt.** Zum Besuch der Landesversammlung des Württembergischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes hätte nicht eine größere Anziehungskraft auszuüben vermocht, als das prachtvolle, sonnige Herbstwetter. Aus allen Richtungen kamen die Festteilnehmer herbeigeeilt und die Bürgerschaft von Zschorndorf hatte das hübsche Städtchen sehr festlich herausgeputzt. Namentlich der stimmungsvolle Marktplatz bot einen malerischen Anblick und die auf demselben stattgefundene Versammlung, in der Dekan Dr. Köstlin-Bachmann und Rektor Eichele-Stuttgart gehaltene Ansprachen an die große Zuhöreremenge richteten, war eine überaus eindrucksvolle Kundgebung. Um halb drei Uhr war die schöne Stadtkirche bis in alle Winkel vollständig besetzt. Die Predigt bei dem Festgottesdienst hielt Dekan Müller aus Knittlingen, den Jahresbericht erstattete Schulrat Dr. Rosapp. Nachmittags fand die Festversammlung statt, in der Stadtpfarrer Traub die Festrede hielt.

**Zschorndorf, 1. Okt. (Rücktritt.)** Mit dem heutigen Tag tritt Herr Schultheiß Fischer in Schwaib von einem Amt zurück, das er 32 Jahre bekleidet hat.

**Gmünd, 1. Okt. (Arbeiterkündigung.)** In Sachen der hiesigen Lohnbewegung haben die Optimisten unrecht gehabt. Die Drohung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, seine Stellungnahme je nach dem Verhalten der einzelnen Betriebsinhaber zu richten, hat ernste Folgen. Bei der Firma August Zeitler kam es zu Differenzen, da die Firma die Forderungen der Arbeiter ablehnte. Der Deutsche Metallarbeiterverband verhängte nun über diese Firma die Sperre. Die Folge war, daß gestern abend sämtliche organisierten Arbeitgeber den Arbeitern, die dem Deutschen Metallarbeiterverband angehören, kündigten. Man hofft jedoch, daß in den nächsten Tagen eine Einigung zustandekommt und die Kündigung wieder zurückgenommen wird.

**Nalen, 1. Okt.** Die Nachbargemeinde Wajersaltingen wird in nächster Zeit unweit der Kirche einen großen, neuen Schulbau errichten lassen, dessen Kosten sich auf annähernd 100 000 Mark belaufen werden und der von vornherein für die spätere Anfügung eines Anbaues eingerichtet werden soll.

**Gerabronn, 2. Okt.** Infolge eines Augenleidens hat der Schultheiß von Veimbach, Frei-

her, sein Amt niedergelegt. Die Gemeindeglieder haben seinen Sohn Leonhard als Amtsvorweser bestimmt.

**Von der oberen Donau, 2. Okt.** Die Kartoffelernte ist im Tal und auf der Alb in vollem Gange. Während man allgemein annahm, daß infolge der langandauernden Regenzeit des Sommers viele Kartoffeln krank sein werden, stellt sich jetzt zur Freude des Landwirts heraus, daß der durch Krankheit abgehende Prozentsatz nicht höher ist, als in den anderen Jahren. Bei den Frühkartoffeln befinden sich ziemlich viele kranke Knollen. Bezüglich der Quantität ist zu sagen, daß der Ertrag auf feineren mageren Aedern mit leichtem Boden höher ist, ja meistens eine Vollernte liefert, als in ganz schweren und fetten Boden.

**Altrach, 1. Okt. (Kultur.)** Herr lag nach mit deinem Segen! Zum viertenmal mit Zwillingen (Knaben) ist der Landjäger Baner hier beiseht worden.

**Vom Bodensee, 30. Sept.** Ein neues Luftschiff beabsichtigt der Jahntechniker Albert Zollinger in Konstanz nach eigenen Entwürfen bauen zu lassen. Nach den vorliegenden Zeichnungen wird der Lenkballon dem halbfestem System angehören und lediglich militärischen Zwecken dienen. Die Hülle soll eine Länge von 100 Metern erhalten. In der Anordnung der Gondel wird die eigenartigste Neuerung des Luftschiffes bestehen. Die Gondel, in die zwei Geschübe eingebaut werden, läuft an Rollen unter der Hülle und wird außerdem durch Luftpresser gegen die Erschütterung geschützt, die die abgegebenen Schüsse hervorrufen. Als Besatzung sind 10 Mann vorgesehen. — Bevor das Projekt nicht greifbare Gestalt angenommen hat, wird man der neuen Erfindung selbstverständlich mit einer gewissen Skepsis gegenübersehen, wenn sich auch Herr Zollinger wiederholt erfolgreich als Erfinder betätigt hat. Die Luftschiffkonstrukteure schießen in diesen Tagen wie Pilze aus der Erde.

**Berlin, 1. Okt.** Nachdem die Unruhen in Moabit gestern abend unterblieben sind, ist zu hoffen, daß sie sich nicht wiederholen werden. Der Stadtteil machte heute im Laufe des Tages und in den Abendstunden den Eindruck vollkommener Ruhe. Es war nichts außergewöhnliches mehr zu bemerken und wenn auch die Polizei natürlich noch auf der Hut ist, so ist doch ihr Aufgebot stark vermindert und in ihren Vorbereitungen alles Aufseherregende nach Möglichkeit vermieden.

**Berlin, 1. Okt.** Die von Schutzleuten attackierten ausländischen Journalisten hatten sich an den Polizeipräsidenten mit einer Beschwerde gewandt. Darauf hat Polizeipräsident v. Jagow mit folgendem Schreiben geantwortet: „Ew. Hochwohlgeboren und Ihre Berufsgenossen haben sich mütig, aber ordnungswidrig in eine zusammengewürfelte Menschenmenge Paragraph 125 Reichsstrafgesetzbuch begeben. Ich bedaure lebhaft die Ihnen dadurch entstandene Unannehmlichkeit und wünsche dem verletzten Herrn Lawrence baldige Besserung. Der Dienst der Schutzmannschaft war in diesen Tagen ein außerordentlich schwieriger. Wie ich mich selbst überzeugt habe, hat die gesamte Polizeimannschaft mit höchst lobenswerter Energie und Kaltblütigkeit ihren Dienst versehen. Im fraglichen Augenblick war größte Schnelligkeit geboten. Das

dabei erfolgte Versehen ist durch die Gesamtsituation immerhin erklärlich, sodaß ich ablehnen muß, gegen die beteiligten Beamten vorzugehen.“

**Berlin, 2. Okt.** Der Verein der Ausländischen Presse hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung ab, worin einstimmig eine Resolution angenommen wurde, in der es zum Schluß heißt: Die Generalversammlung, die sich mit englischen und amerikanischen Kollegen vollkommen sozialistisch erklärt, legt gegen den vom Polizeipräsidenten vertretenen Standpunkt entschieden Verwahrung ein.

#### Ueberlandflug Trier-Meg.

**Meg, 1. Okt.** Kapitän Engelhardt ist kurz vor 12 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz im Automobil eingetroffen. Er erklärte, die Franzosen hätten ihn ganz außerordentlich lebenswürdig behandelt und gestern abend sofort wieder in Freiheit gesetzt.

**Meg, 1. Okt.** Der Aviatiker Haas, der um 4 Uhr 59 Min. in Trier ohne Passagier zum Flug nach Meg startete, ist bei Welsen a. d. Mosel gestürzt. Haas ist tot, sein Apparat zerbrochen.

**Meg, 1. Okt.** Jannin hat den ersten Preis in Höhe von 20 000 Mark für den Fernflug gewonnen.

#### Ausländisches.

**Wien, 2. Okt.** Heute fand vor dem Rathaus eine von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Demonstration gegen die Fleischsteuerung und die Zölle auf Lebensmittel sowie für Aufhebung des Fleischverbotens statt, an der etwa 80 000 Personen teilnahmen. Die Versammlung ist durchaus ruhig verlaufen.

**Wien, 1. Okt.** Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht folgendes Communiqué: „Graf Aehrenthal, dem die Ehre zu teil wurde, vom König von Italien in Racconigi empfangen zu werden, hat bei diesem Anlaß ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Josef übergeben. Die von den Ministern des Äußeren Italiens und Oesterreich-Ungarns in Turin gepflogenen Besprechungen bildeten die natürliche Fortsetzung jener, die in Salzburg und Triest stattfanden, ohne daß sich in der Zwischenzeit neue, die internationale Lage verändernde Tatsachen ergeben haben. Die beiden Staatsmänner haben neuerlich konstatiert, daß sie im Verein mit dem Berliner Kabinett unentwegt und aufrichtig im Sinne der friedlichen Ziele des Dreibundes tätig sind.“

**Turin, 2. Okt.** Graf Aehrenthal hat von Pontabba aus an Marchese di San Giuliano folgende Depesche geschickt: Bevor ich Italien verlasse, drängt es mich, Ihnen herzlich für den würdigen Empfang zu danken, den Sie mir zu bereiten die Güte hatten. Es war mir besonders angenehm, unsere Unterredung wieder aufnehmen zu können, die uns gestattete, die Uebereinstimmung unserer Ansichten betreffend die Fragen, die uns beschäftigen, feststellen zu können. Aufrichtige und freundschaftliche Grüße. Marchese di San Giuliano antwortete mit folgendem Telegramm: Ich danke herzlich für Ihre lebenswürdige Depesche. Meinerseits drängt es mich, Ihnen die Versicherung zu

#### Leserwahl

Wer etwas allen vorgebracht,  
Wird jahrelang erst ausgelacht.  
Begreift man die Entdeckung endlich,  
So nennt sie jeder: selbstverständlich!  
Wilhelm Jensen.

#### Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.  
Nachdruck verboten.

Es ging gegen Abend. Ueber der kleinen Stadt, an deren Nordrand seit Jahrzehnten sich einige Fabrikfabriken erhoben, tiefen Ausrufungszeichen vergleichbar, als wollten sie hinweisen auf das, was kommen würde, wenn der Kapitalstrom immer mehr nach diesem stillen Erdwinkel sich ergießen sollte, lag das müde Abendrot eines Herbsttages. In den Fabriken läutete die Glocke, die den Feierabend verkündete, und zahlreiche Arbeitertrupps zerstreuten sich nach der Stadt und den benachbarten Dörfern zu. Die Beschäftigung war ihnen neu, sie schauten vergnügt drein und sangen muntere Lieder, während sie rasch dahinschritten. Von Bier- und Brantweinkeigen, in denen sonst nach Eintritt der Arbeitsruhe noch einer „gepiffen“ wird, war hier noch nichts zu bemerken.

Ein älterer und ein jüngerer Arbeiter wollten in den von der Abendsonne rötlich überhauchten Wald einbiegen, hinter dem, eine Viertelstunde entfernt, ihr Heimatsdorf Klein-Friedlingen lag. Die Stadt selbst hatte früher den Namen Groß-Friedlingen getragen, aber auf dringende Ein-

gaben der Stadtväter hin das an dörfliche Niederlassungen erinnernde „Groß“ vor ihrem Namen streichen dürfen, obwohl die sehr starke Zahl der Landwirtschaft treibenden Bürger, der Oekonomen, und die offenkundigen Zeichen ihres Betriebes eigentlich mehr an einen ländlichen Flecken, wie an ein emporstrebendes städtisches Gemeinwesen erinnerten. Auf den Aedern waren da und dort noch Männer und Frauen tätig; die Kartoffeln waren erst zum Teil eingebracht, und die Rübenerrnte sollte noch beginnen. Verschiedentlich fuhr auch ein Wagen mit lechtem Grummet von fern her durch die Waldwiesen.

Am Stahnenrand, den Rücken an den Stamm einer mächtigen Kastanie gelehnt, sah ein einsamer Mann; die Landleute hatten ihn beim Vorübergehen flüchtig angesehen und waren sofort mit ihrem Urteil fertig: „Ein Stromer!“ Als ob sie von der Art noch nicht genug im Lande hätten! Der ältere der beiden Arbeiter, die jetzt herankamen, blieb aber stehen. „Boy Tausend nochmal!“ meinte er halb laut zu dem jüngeren, „das ist ja ein französischer Infanterie-Mantel. Wer steckt denn darin? Der muß weit hergewandert sein, bis er in unsere Kartoffel-Gegend kam.“

„Läß ihn doch, Vater,“ versetzte der Jüngere gleichgiltig. „Woll'n lieber machen, daß wir nach Hause kommen. Du weißt, die Nase schilt. Sie tannt nicht leiden, wenn die Kartoffel und die Speckstippe kalt werden.“

„Ach was, laß Du Deine Nase,“ brummte der Ältere, der auf den schönen Namen Anton Buddide hörte, während sein Sohn, der Mann der Schwiegertochter Rose, den Vornamen Karl führte; „wenn Du Dich hast unter den Pantoffel kriegen lassen, schön, ich bin kein Walschlappen. Mit dem Mantelmann muß ich ein paar Worte sprechen. Sollte mir leid tun, wenn den der Gendarm packte. 1870 71 haben wir uns mit ihnen herumgeschlagen, aber die schlech-

testen Kerle waren's nicht. Golla, Freundschen, bon soir, camarado, woher des Wegs und wohin?“

Ein helles Leuchten flog über das gebräunte, magere Gesicht des Fremden, als er sich auf der Landstraße so freundschaftlich angedeutet sah. Die Begrüßungsworte, die er von den Landleuten vernommen hatte, waren alles andere wie lebenswürdig gewesen, er schien, nach seinem abgerissenen Äußeren zu urteilen, überhaupt wenig Teilnahme unterwegs gefunden zu haben.

Die Antwort war ein kräftig klingendes „Guten Abend, Kamerad! Vielen Dank für den Willkomm. Woher ich komme? Aus Afrika. Wohin es geht? Der Nase nach. Wo mich Jemand haben will. Bisher hat sich aber noch keiner um mich gekümmert.“

„Von Afrika her?“ sagte Anton Buddide bedächtig, während sein Sohn mit offenem Munde dem Gepräch lauschte. „Ein schönes Ende. Das merkt man auch. Na, wie wäts mit 'ner Keinen Perzstärkung vor dem Weitermarsch?“

„Die nehmt'ich an,“ sagte der Mann in dem Franzosenmantel dankend. „Prost, Kamerad!“ Er nahm einen tüchtigen Zug, gab die Flasche zurück und schüttelte den biederen Buddide kräftig die Hand, der nun seinerseits trank, worauf sein Sohn den letzten Tropfen leerte.

Der Franzose hob ein kleines Bündelchen, welches neben der Kastanie am Boden gelegen hatte, auf, gab sich einen Ruck und sagte: „Na, dann also vorwärts. Und guten Abend und nochmals vielen Dank!“

Aber der alte Buddide hielt die schnitze Hand fest, die ihm nochmals dargeboten war. „In Nacht und Nebel willst Du reinlaufen, Freundschen?“ dazte er den Fremden sofort nach Klein-Leute-Art. „Aber, das hat doch wohl keinen Zweck mehr. Seh' ja schon, daß Du eine deutsche, ehrliebe



geben, daß Ihr Aufenthalt in Italien und das beste Andenken hinterlassen hat und daß ich mich Ihnen anschließende, um nochmals mit Genugtuung die Uebereinstimmung unserer Anschauungen festzustellen. Aufrichtige, freundschaftliche Grüße.

**Rom, 2. Okt.** Die Zusammenkunft in Turin wird von den Blättern in sympathischer Weise besprochen.

**Brüssel, 21. Sept.** Der König und die Königin sind heute abend mit großem Gefolge zum Besuch des Kaisers Franz Josef nach Wien abgereist.

**Brüssel, 1. Okt.** Hinsichtlich der Brandkatastrophe auf der Brüsseler Weltausstellung hat man sich allgem. gewundert, daß bis jetzt die Untersuchungsbehörde noch nicht amtlich verständigt habe, welches Ergebnis die vielen Berechnungen hatten, die stattgefunden haben. Die radikale „Derniere Heure“ erklärt nunmehr, daß die Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen sei. Der Staatsanwalt werde drei bis vier Wochen nötig haben, um nähere Erklärungen abzugeben, da noch nicht bestimmt festgestellt werden konnte, ob der Brand auf Brandstiftung zurückzuführen sei.

**Washington, 2. Okt.** Die in Aussicht genommene Erhöhung der Frachten für Bauholz von der Pacific Küste und aus dem Nordwesten, die am 16. Oktober in Kraft treten sollte, ist wegen den von der zwischenstaatlichen Handelskommission angeordneten Verhandlungen bis zum 6. Februar verschoben worden.

**Eagle Pass (Texas), 2. Okt.** Einem Brief zufolge sind infolge zweier Explosionen, die am Freitag und Samstag erfolgten, 150 Bergleute auf der Zechen Palan bei Margez Coahuila (Mexiko) eingeschlossen worden.

**Los Angeles (Kalifornien), 1. Okt.** Bei einem durch Explosion entstandenen Brand des Gebäudes der hiesigen „Times“ wurden etwa zwanzig Personen getötet und zwanzig verletzt. Die Mehrzahl der Opfer besteht aus Mechanikern. Da die Zeitung nichtorganisierte Leute anstellte, behauptet der Chefredakteur, Feinde der gewerblichen Freiheit hätten morgens das Zeitungshaus durch Dynamit zerstört. Das Gebäude ist völlig vernichtet; der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

#### Die Cholera.

**Rom, 2. Okt.** In den letzten 24 Stunden sind in Neapel 12 Erkrankungen und vier Todesfälle vorgekommen, ferner in der Provinz Neapel 17 Erkrankungen und 12 Todesfälle, in Apulien 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle und in der Provinz Sassari 3 Erkrankungen. In Rom sind in den letzten fünf Tagen keine Cholerafälle mehr festgestellt worden, so daß die Stadt als cholerafrei betrachtet werden kann.

#### Allerlei.

Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Opernsängers und früheren Mitglied des Darmstädter Hofoper, Franz Gessels, genannt Gessner, aus München, der zur Zeit mit seiner Gestehten und ihrem Kind in Ganting zur Erholung weilte, wollte, wie die „Münd. Ztg.“ meldet, eine Ausprache mit ihrem Mann herbeiführen, wurde aber in seiner Wohnung abgewiesen. Frau Gessner ging

Ganting, wie ich hoffe, aber weil Du den Mantel da trägst, will ich meinen, daß Du ein französischer Soldat gewesen bist.“

„Ein ich auch gewesen, in Afrika, in Algerien.“ war die lebhafteste Antwort.

„Na, also, da stimmst ja; wenn ich als Deutscher auch keinen anderen Uniformrock, als den von unserem Kaiser — nee, nee, sag man,“ rief er, als jener ein finsternes Gesicht machte, so war das nicht gemeint, es geht Manchem anders, als ihm an der Wiege gesungen ist. Darum kümmerst Du dich nicht. Also, was ich sagen wollte. Am 4. August anno 70, da bei Weisenburg, da lag ich mit einem Schuß da, und so ein schwarzer Turko kam gerade hinzu, mich abzumurfen. Im letzten Augenblick stieß ein französischer Offizier den schwarzen Teufel bei Seite und schrie: „Mörder sind wir nicht!“ Dem verdanke ich mein bischen Leben. Und da hab ich's mir zugeschworen, wenn ich mal in meinem Leben wieder mit einem Franzosen zusammenkommen sollte, dem es nicht zum besten ginge, dann wollte ich an dem den Dank abtragen, der dem Offizier bei Weisenburg zum. Dem konnt ich's nicht mehr sagen, denn ein bischen später zerquetschte ihn eine Granate. Also, Franzose, wenn unter Deinem Mantel auch eine deutsche Haut steckt, oder darum gerade erst recht, wenn Du heute nicht noch wohnst, dann bist Du für diese Nacht bei mir eingeladen.“ „Es gibt allerdings bloß Kartoffeln und Speckstipp“, aber verwohnt wirst Du wohl nicht gerade sein. Na, kommst Du mit?“

Karl Buddide hatte ganz erlaunt diese Worte seines welsigen Vaters angehört. „Aber, Vater, Du kennst doch die Rose! Wir kommen jetzt schon so spät nach Haus, und wenn wir nun noch so Einen mitbringen, dann...“

„Werb' ich ihr zeigen, wo Barthel Most holt, unterbrach Anton seinen Sohn entschieden. „Kannst ruhig mitkommen, Franzose,“ sagte er dann zu dem Fremden, der

darauf in den Garten und tötete sich durch einen Revolvererschuß.

Der Marktmeister in Alkmaar (Nordholland) erhielt in einem Postpaket eine Torte zugeandt. Seine Frau und das Dienstmädchen aßen von der Torte und erkrankten beide schwer. Die Frau starb nach wenigen Stunden. Das Dienstmädchen liegt hoffnungslos darnieder. Die Torte enthielt ein starkes Gift.

#### Der Parteitag in Cassel.

Der nationalliberale Parteitag in Cassel, der von mehr als 1000 Teilnehmern besucht war, konnte nach der einmütigen Zustimmung seiner Mitglieder zu den Darlegungen seines Führers, des Abgeordneten Bassermann, von einer Resolution über diesen wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung absehen. Reichstagsabgeordneter Bassermann führte etwa aus:

So lange die nationalliberale Partei einig war, so lange war sie stark. Die nationalliberale Partei kann einig und also auch stark bleiben, wenn sie festhält an ihrem alten Programm. Wir halten fest an den nationalen Grundlagen unserer Partei und an den liberalen Parteianschauungen. Aus der stolzen Vergangenheitperiode richten wir den Blick auf die unerquidliche Gegenwart. Erhebend waren die Wahlen des Jahres 1907. Damals trat Fürst Bülow auf den Plan. Man hat gesagt, dieser Wahlzug des Fürsten Bülow sei nicht gelungen, denn er habe ja nicht die Ultramontanen geschlagen, sondern die Sozialdemokratie getroffen. Der Fürst wußte sehr gut, daß das Zentrum nur in einer verhältnismäßig geringen Zahl von Mandaten bedroht ist. Sein Plan war von Anfang an darauf gerichtet, der Sozialdemokratie Schläge zu versetzen, indem er in dem Bundesgenossen des Zentrums das Zentrum selbst traf. Und das ist glänzend gelungen. Es läßt sich jene Bülow-Periode in den Satz zusammenfassen: dem Liberalismus ist sein Flag in der Sonne zu gebühren. Die Reichsfinanzreform, die antizipal und vollständig verunglückt ist, kam nur zustande unter starker Preisgabe des Ansehens der Regierung. Wir wären in das politische Elend nicht hineingeraten, wenn damals die Regierung den Reichstag aufgelöst hätte. Redner ertörte dann die Kämpfe um die preussische Wahlreform, und verlangte, daß diese ebenso wie die Finanzreform in vollstrebendlichen Sinne ausgeführt werde. Ueber die Stellung der Nationalliberalen zu den Stichwahlen können wir erst nach dem Vollzuge der Hauptwahlen sprechen, da wir nach dem Grundsatze von Leistung und Gegenleistung verfahren werden. Die Sozialdemokratie ist unser Feind, und keiner von uns wird die Großblockpolitik im Reiche empfehlen. In dieser Ueberzeugung hat uns der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg mit seinen schmähschen Angriffen auf den Baren noch bekräftigt. Im Osten müssen wir den Kampf gegen die Konservativen führen, weil der Osten für uns Neuland ist. Die Wahlen werden weniger durch die organisierten Parteileute entschieden, als durch die unorganisierten, was man Treibholz nennt. Den Streit mit den Konservativen sind wir unter der Voraussetzung einzustellen bereit, wenn der Linksliberalismus seine volle

Gleichberechtigung in der Gesetzgebung u. Verwaltung bekommt. Die Gegnerschaft der Partei gegen das Zentrum bleibt die alte. Die nationalliberale Partei muß sich vor neuen Spaltungen hüten, an ihrem alten einigenden Bande festhalten und ihre Selbstständigkeit nach rechts und links wahren. Nach dem sich der minutenlange stürmische Beifall gelegt hatte, trat der Parteitag unter Verzicht auf eine Resolution in die Erörterung der Bassermann'schen Ausführungen ein, die er sich in allen ihren wesentlichen Teilen zu eigen machte.

#### Handel und Verkehr.

**Tübingen, 30. Sept.** Obst- und Kartoffelbericht. Kellernplatz: 1 Ztr. Äpfel 4.20—5 Mk., 1 Ztr. Birnen 3.80—5.20 Mk., 1 Ztr. gemischtes Obst 4.40 Mk. Zufuhr 800 Sack. Verkauf rasch. — Kartoffel: 1 Ztr. 4.50—5 Mk. Zufuhr 40 Sack. — Bahnhofs: 1 Waggon Schweineroß 1 Ztr. 4—4.20 Mark.

**Reutlingen, 1. Oktober.** (Obstmarkt.) Während in den letzten ohlarmen Jahren einige hundert Waggons Mostobst aus dem Ausland bezogen und auf dem hiesigen Bahnhof verkauft wurden, beschränkt sich dieses Geschäft hier auf wenige Waggons, von denen wöchentlich kaum 6 anfallen. Auch die Mostobstpreise bewegen sich in normalen Bahnen. Fast durchweg sind Äpfel um 4—4.60 Mark, Birnen um 4.50—5.30 Mark der Zentner käuflich.

**Stuttgart, 1. Okt.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zweisäckigen 10—11 Pfg., Äpfel 8—12 Pfg., Birnen 6—25 Pfg., Pfirsiche 15—30 Pfg., Nüsse 20—25 Pfg., Quitten 15—20 Pfg. per Pfund. Auf dem Silbertraumarkt kosteten 100 Stück 8—15 Mark.

**Stuttgart, 1. Oktober.** (Schlachtochmarkt) Zugetrrieben 143 Großvieh, 127 Kälber, 290 Stück Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farcen) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) Äliere und weniger fleischige von 80 bis 81 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgewählte von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 57 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 103 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 97 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 95 Pfg., Schweine 1. Qualität (junge) fleischige 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 67 bis 70 Pfennig.

#### Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 4. Oktober: Meist bewölkt, gewitterhafte Niederschläge, mäßig warm.

#### Verantwortlicher Redakteur: L. Sauf, Altenfeld.

In der Gegend von Neuroda in Thüringen hatte am Schluß des vorigen Jahrhunderts die Kleewüchsigkeit der Böden immer mehr und mehr abgenommen, so daß dort ein einigermaßen reiches liegendes Kleefeld eine große Seltenheit war. Im Laufe des letzten Jahrzehnts haben sich dort die Verhältnisse vollständig zum besten gewendet, nachdem die Kleeaden und Wiesen jährlich reichlich mit Thomasmehl und Kalk gedüngt werden.

unschlüssig zugehört hatte. „Sie, meine Schwiegertochter, die Rose, hat ja nun freilich die Hosen im Haus an, mein Sohn da, der dumme Kerl, läßt sich's gefallen. Aber die Rose ist doch ein vernünftig Französin, und die sieht ein, was Recht ist, das gehört sich. Und was ich gesagt hab', ist Recht. Vorwärts, Kamerad.“

„So will ich denn mitkommen, lieber Freund, und ich werd's nie vergessen.“

Der alte Buddide lachte dröhnend. „Na, bilde Dir man bloß nichts ein, Franzose. Denkt wohl, es gibt 'n Daunendett und Champagner, daß Du von nicht vergessen sprichst? Nee, nee! Aber, wie heißt Du denn eigentlich?“

„Klaus Bertram“, lautete die rasche Antwort.

„Klaus Bertram“, wiederholte Buddide. Ein guter, deutscher Name. „Nebriens heißt auch der größte von unseren Fabrikbesitzern, der eine Meile weiter seine Hauptspinnerei hat, Bertram. Ich bin auch da und mein Sohn auch. Wie war's denn mit Arbeit da? Aber das können wir ja immer noch überlegen. Und jetzt wollen wir machen, daß wir nach Hause, nach Klein-Friedingen kommen, nicht weil die Rose zackieren könnte, sondern weil ich einen gewaltigen Hunger hab.“

In der bescheidenen, aber sauberen Wohnstube des kleinen Hauses, in dem der alte Buddide — seine Frau war schon vor einer ganzen Reihe von Jahren gestorben — mit seinen Kindern, seinem Sohn Karl und dessen Frau Rose und seiner Tochter Lise hauste, stand jetzt der „Franzose“ unter der Petroleumlampe. Er hatte den Mantel abgelegt und sah so in seiner schlanken, beinahe eleganten Gestalt ganz anders aus, wie unter dem sadenscheinigen Ueberrock. Frau Rose,

die ihm etwas mißtraulich die Hand zum Gruße gereicht hatte, betrachtete ihn jetzt mit größerem Wohlgefallen, und ihre junge Schwägerin, die braune Lise, die zur Studentin neugierig hereinlugte, machte ganz runde Augen vor Neugier und Erwartung.

„Donner noch einmal, Kamerad“, rief jetzt Anton Buddide, der Alte, „da bin ich mit der Duzbrüderschaft doch wohl ein bischen zu vorzeitig gewesen. Sie sehen ja wie ein Herr mit einem Mal aus, und ob da die Kartoffeln mit Speck schmecken werden, das weiß ich auch nicht. Bog Wetter nochmal, wo kann man bloß seine Augen haben, um das nicht zu sehen? Na, nie für ungut. Und wenn ich in der Gastwirtschaft ein Zimmer bestellen soll, kann's geschehen, Herr Bertram. So heißen Sie ja doch, wenn ich recht verstanden und nicht wieder vergessen hab'.“

Klaus Bertram lachte hell auf. Er war trotz seines einfachen, vielfach abgenutzten Anzuges wirklich ein schmucker Gesell zu Ende der Zwanziger, zu dem wohl kaum Jemand ohne weiteres „Du“ gesagt haben würde. Ein herrenhafter, falkenscharfer Blick, der energische Ausdruck in dem gebräunten, mit einem starken Anebelbart geschmückten Gesicht wiesen allzu große Vertraulichkeit kurz ab, und Anton Buddide konnte sich wirklich fragen, wie er zu dem „Du“ gekommen war. Na, die herabsinkende Dämmerung war schuld, hier im vollen Licht war's ihm nicht passiert.

(Fortsetzung folgt.)

Rein Kunststück. „Ich sage Ihnen, mein Junge ist ein großartiger Pianist. Er spielt sogar mit den Fehen.“ — „Wie alt ist er denn?“ — „Fünfzehn Jahre!“ — „Na, dabei ist doch weiter nichts! Mein Junge zu Hause spielt auch schon mit den Fehen, und ist erst ein Jahr alt!“

# Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H. (Kassenlokal im Rathaus)

nimmt jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort

## Spar-Einlagen

in allen Beträgen von 1-5000 RM. entgegen. Zinsfuß 4%

### Landw. Bezirksverein Nagold.

Das Vertragsverhältnis des VIII. und X. Landw. Bauverbands, betr. die

#### Schweinezuchtstation in Sindlingen

hat sich wegen Verlesung der Station gelöst und werden vom Verein Beiträge zum Ankauf von Zuchttieren in Sindlingen nicht mehr gewährt.

Die Vereinsmitglieder, welche angeführte Zuchttiere aus der Schweinezuchtstation des IX. Bauverbands in Kirchberg Orl. Sulz beziehen, wo ebenfalls das veredelte Landschwein gezüchtet wird, erhalten die bisherigen Beiträge und zwar für Ober 25%, des Ankaufspreises, für Mutterchweine 15%, jedoch höchstens je 25 M.

Nagold, den 26. September 1910.

#### Der Auschuß.

Altensteig.

Reinhold Hayer

empfiehlt

alle Trikotagen u. Strickwaren

als

- Herrn-Hemden
- " Hosen
- " Unterjacken
- Damen-Hemden
- " Hosen
- " Unterjacken
- Kinderwäsche
- Jagdwesten
- Sweaters
- Binden
- ic.

Ich werde die Märkte in Altensteig und Nagold, 5. und 13. Oktober, Feiertage wegen nicht besuchen.

Dagegen bringe ich am 6. Oktober nach Pfalzgrafenweiler auf den Markt einen großen Transport

### trächtiger und Milchfühe.



Liebhaber lobet freundlich ein

S. Hirschfelder  
Neyingen.

Pfalzgrafenweiler.

### Wald-Verkauf.

Am nächst. Donnerstag, den 6. Okt. ds. Jrs. nachm. 3 Uhr

bringe ich meinen

### Nadelwald

Parz. Nr. 453/2 I ha 16 a 96 qm am Ruffenbusch, Markung Durrweiler auf dem Rathaus hier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind

Karl Schleich Witwe.

Man mach' zuerst nur eine kleine Bestellung.

### Mayer-Mayer

Weingrosshandlung  
in Freiburg (Baden)

Wer eine erste Bestellung bekommt, immer wieder bestellen.

altbekannt durch ausserordentlich gute Bedienung der vielen tausende von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver-schiebt nur Alte Weine. Ein Alter Wein ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein alter Wein vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt eventuell mehrmonatliche Vorgfrist; die Fässer werden geliehen. Probefläschen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Weisswein zu 65, 70, 75 und 80 Pfg. pro Liter.

Alter Rotwein zu 65, 70, 80 und 90 Pfg. pro Liter.

### Damenkranz

Donnerstag im „Stern.“

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Altensteig.

Heute abend

### Fischeffen

Kesche und Kal

wozu freundlichst einladet

Luz, J. Linde.

### Bierdeverkauf.

Mittwoch den 5. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr

verkaufe ich hier gegen bar einen mit von der Versicherung überlassenen 5jährigen ungarischen

### Fuchs-Wallachen

welcher noch zu leichteren Arbeiten gebraucht werden kann

Rudolf Böding

Römlingmühle.

### Rotweinfässer

aus Eichenholz ca. 230 Liter haltend, vollständig gerichtet, pro Stück à 7 M. versendet gegen Nachnahme; ferner habe ich Weinfässer von 150, 300, 500, 600-1000 Liter, nur in gutem Zustande, stets auf Lager.

Ad. ner, zur Sonne  
Ehlingen a. N.

Altensteig.

Wollene

### Strickgarne

in allen Farben u. Qualitäten empfiehlt

G. Strobel.

Verlobte.

Helene Faust mit Hermann Stod von Freudenstadt.  
Rosine Pfau von Mittelal mit Wilhelm Schmelske zum Schwarzwald vom Bad. Ariebis.

### Jul. Schrader's Mostsubstanzen



Extraktform (gesundheitlich geschätzt)  
ein natürlicher Fruchtzucker, die Bestandteile des Apfels und Zitronen enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbesonnenes u. haltbares Gussgetränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.  
Besten Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlegen durch Pfalste mit nebenstehendem Bild erkenntlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.  
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader  
Fensterbach-Stuttgart.

Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

### Kalender

für das Jahr 1911

sind zu haben in der

### B. Rieker'schen Buchhandlg.

E. Paul, Altensteig.

Altensteig.

### Karl Walz, Sul- u. Nüzengeschäft

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

modernen Seidenhüten

Klapphüten, feinsten Haar- u.

Wollhüten in steif u. weich,

Koden- und Sporthüten

für Herren, Anaben u. Kinder

Mützen jeder Art

hauptsächlich Herren-, Anaben-

u. Kindersportmützen,

Pateln- u. Realschülermützen

Sobann empfehle ich noch in großer Auswahl:

Hosenträger, Aufnäß- und Einleg-Sohlen

Bimmer- und Einziehdoßeln

alles zu ausnahmsweis billigen Preisen.



Nur beste und erste Qualitäten.

Reinhalten des am Lager.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehle mein

### gelbl. Pflanzenfett

pr. Pfund 65 Pfg.

in Eimern 4 10 Pfd. zu M. 6.-

Friedrich Jung.

Ausgewählt schöne

Leghühner

1/2 gewachsene zu M. 1.40

3/4 1.80

(Spezial-Farben 20 % teurer)

versend. unter Nachn. u. Garantie für lebende Ankunft

Gebrüder Kaufmann,

Kgl. Post, Ehlingen a. N.

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte, reinschmeckende

### Kaffees

empfiehlt

J. Kattenbach.

### Amerika

VON

### Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der Red Star Line. Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig

Karlstrasse.

Altensteig.

Prima neue

### Bismarckheringe

die Dose zu M. 2.40 empfiehlt von frischer Sendung

C. W. Kuh Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Gestorbene.

Widbald: Gottlieb Fench, Königl. Babininspektor, 61 J.

